(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 219 — Mittwoch, den 18. September — 1901.

Die Danziger Kaiserparade.

W. T. B. Danzig, Montag 16. September.

Die Kaiserin begab sich um 9 Uhr 45 Minuten zu Wagen, geleitet von einer Husaren-Eskorte, von der Werft aus nach dem Paradefelde bei Langfuhr, um der Parade des 17. Armeekorps beizuwohnen. Der Kaiser ritt um 9 Uhr 15 Minuten an der Spitze der Fahnenkompagnie nach dem Paradefelde. Die Bevölkerung brachte den Majestäten lebhafte Huldigungen dar. Das Wetter ist schön.

Die Parade des 17. Armeekorps bei Groß-Strieß war vom Wetter begünstigt. General v. Lentze kommandirte die Truppen, welche in zwei Treffen standen. Der Kaiser übergab zunächst die neuen Fahnen vor der Front den Obersten der betreffenden Regimenter mit kurzen Ansprachen. Sodann ritt der Kaiser die Front der Truppen ab, gefolgt von der Kaiserin, dem Prinzen Albrecht und dem Prinzen Tschun, welcher im Wagen saß. Im ersten Treffen stand die Infanterie und das Landungskorps des Uebungs-Geschwaders, letzteres unter dem Kommando des Prinzen Heinrich. Prinz Friedrich Leopold kommandirte die Kavallerie. Einige Offiziere und eine Abtheilung von den Mannschaften des russischen Panzerkreuzers „Novik“, dessen Kommandant ein Hurrah ausbrachte, wohnten der Parade bei. Es fand zweimalige Vorbeimarsch statt, beide Male führte der Kaiser der Kaiserin das 1. Leibhusaren-Regiment, das zweite Mal im Galopp vor. Nach der Kritik verließ der Kaiser nach 2 Uhr das Paradefeld an der Spitze der Fahnenkompagnie.

Die Kaiserin kehrte um $2^1/_2$ Uhr zu Wagen, wiederum von einer Husareneskorte geleitet, von der Parade zurück und begab sich an Bord der „Hohenzollern“. Se. Majestät traf um 3 Uhr an der Spitze der Fahnen- und Standarten-Kompagnie ein und begab sich ebenfalls auf die „Hohenzollern“, wo beide Majestäten alsdann verblieben.

Nach der heutigen Parade des 17. Armeekorps nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen. Im Laufe des Nachmittags hörte Se. Majestät die Vorträge des Chefs des Civilkabinets v. Lucanus und des Chefs des Militärkabinets Grafen Hülsen-Häseler. Bei der heutigen Abendtafel auf der „Hohenzollern“ saßen die Majestäten einander gegenüber, rechts vom Kaiser die Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff, der kommandirende General des 17. Armeekorps v. Lentze, Oberhofmarschall Graf Eulenburg, links vom Kaiser die Hofdame Fräulein von Gersdorff, der Chef des Generalstabes Graf von Schlieffen, Fürst Fürstenberg. Rechts von der Kaiserin Prinz Heinrich, Prinz Eitel Friedrich, Earl of Lonsdale; links von der Kaiserin Prinz Albrecht, Dr. v. Lucanus, Kriegsminister von Goßler. Es waren ferner zugegen die Umgebungen der Majestäten, das Hauptquartier, die anderen Kabinetschefs, der Gesandte von Tschirsky und die Gefolge der Prinzen.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. September 1901.

— Der Kaiser hörte am Sonntag in Danzig nach dem Gottesdienst auf der „Hohenzollern“ den Vortrag des Chefs des Civilkabinets von Lucanus. Nachmittags unternahmen die Majestäten eine Fahrt auf der Mottlau bis zur Brücke und zurück nach der Schichauwerft und begrüßten im Vorbeifahren die auf dem russischen Panzerkreuzer „Novik“ paradirende Besatzung. An Bord der Yacht „Iduna“ wurde der Thee eingenommen. Zur Abendtafel auf der „Hohenzollern“ war außer den bereits genannten auch der Oberpräsident v. Goßler geladen.

— Das russische Kaiserpaar hat Montag früh von Kiel aus mit der Yacht „Standart“ die Fahrt nach Frankreich durch den Kaiser Wilhelm-Kanal angetreten. Die Kriegsschiffe gaben dem Zarenpaar den Abschiedssalut; die Mannschaften paradierten und begrüßten das Kaiserschiff im Vorbeifahren mit dreifachem Hurrah. Die Töchter des Kaiserpaares verblieben bei ihrer Tante der Prinzessin Heinrich von Preußen.

— Die verewigte Kaiserin Friedrich hat nach der Berliner „Post“ der herzoglich koburgischen Familie einen kostbaren Brillantschmuck mit der Bestimmung testamentarisch vermacht, daß derselbe der jeweiligen regierenden Herzogin von Koburg-Gotha bei Hoffestlichkeiten getragen werden soll. Der Vater der Kaiserin Friedrich war bekanntlich der Prinz Albert von Koburg. Zur Zeit giebt es keine regierende Herzogin von Koburg-Gotha, ebensowenig einen regierenden Herzog, denn Herzog Karl Eduard ist noch minderjährig.

— Herzog Ernst von Altenburg vollendete am Montag sein 75. Lebensjahr.

— Der Minister des Innern v. Hammerstein weilt zur Zeit auf einer Informationsreise in Oberschlesien. Es handelt sich um die Wasserversorgung des dortigen Industriebezirks.

— Prinz Tschun hat ebenso wie der Mutter des ermordeten Gesandten v. Ketteler auch der zur Zeit in Isenburg weilenden Wittwe desselben das Anerbieten eines Beileidsbesuches gemacht. Auch dieses ist abgelehnt worden. — Die astronomischen Instrumente von der Pekinger Sternwarte spuken weiter. Sie sollen, entgegen mehreren jüngsten Mittheilungen, nicht angekauft, sondern da sie bei der Einnahme Pekings durch Kugeln beschädigt worden waren, als Siegesbeute nach Deutschland gesandt worden sein. Da amtlicherseits trotz der zahlreichen Erörterungen über diese Angelegenheit bisher nichts Authentisches mitgetheilt worden ist, so ist vorläufig wohl auch keine Aufklärung zu erwarten.

— Mit dem preußischen Handelsminister Möller und seiner Empfehlung der goldenen Mittelstraße bei der Durchführung unserer Handelspolitik ist das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tagesztg.“ ganz und gar nicht zufrieden. Es will dem Blatte überhaupt scheinen, als ob die Redelust des Herrn Handelsministers bedenklich zu werden anfange. — Nach Auffassung des Bündlerblattes hat außer diesem überhaupt Niemand zu reden!!

— Der hessische Bauerntag hat sich einstimmig für einen Mindestzoll von 7,50 Mark für sämmtliche Getreidearten erklärt. — Das läßt sich denken!

— Zur Aenderung des Börsengesetzes wird der „Welt am Montag“ von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß Graf Posadowsky in einer Unterredung mit einem ihm befreundeten Börsenmann sich dahin geäußert hat, man sei in Regierungskreisen darüber einig, daß der bisherige Zustand in der Rechtsprechung in Börsenangelegenheiten unhaltbar sei. Er werde deshalb unbedingt dafür eintreten, daß eine Klärung in der Terminregisterfrage erfolge, und daß namentlich die Rückforderung von Depots für unstatthaft erklärt werde. Dahingegen rathe er der Börse, ihre Ansprüche nicht zu weit auszudehnen, namentlich sei bei der augenblicklichen Situation an eine Aufhebung der Terminhandelsverbote nicht zu denken. Schon in allerkürzester Zeit werden zwischen Interessenten und Regierungsvertretern Verhandlungen über eine Reform des Börsengesetzes aufgenommen werden. Dann wird man über die Neigung der Regierung, den Wünschen der Börse entgegenzukommen, ja Näheres erfahren.

— Der Kyffhäuserbund hat bekanntlich den Bremer Kriegervereinen die Wahl zwischen Abbitte wegen des Verhaltens gegen den General v. Spitz oder Austritt aus dem Bund gestellt. Die Bremer Vereine sind zwar noch nicht schlüssig, was sie thun wollen, jedoch soll der dortige Senat erklärt haben, er werde den Ehrenschutz niederlegen, falls die Vereine die Forderung des Kriegerbundes nicht erfüllten. Auch den Offizieren soll es nahegelegt sein, aus den Vereinen auszutreten, falls die verlangte Abbitte nicht geleistet werden sollte.

— Die Lage des Arbeitsmarkts, die im August wegen des starken Bedarfs an Arbeitskräften in der Landwirthschaft ein etwas freundlicheres Aussehen gewonnen hatte, gestaltete sich im Laufe des September sehr ungünstig. Auf 100 offene Stellen melden sich 161 Arbeitssuchende gegen 150 im vergangenen Jahr.

— Den Riesendefraudationen der beiden Direktoren der Breslauer Rhedereigesellschaft, von denen der eine durch Selbstmord geendet hat, der andere verhaftet worden, ist eine neue Spitzbüberei auf dem Fuße gefolgt, die der Direktor der Heilbronner Gewerbebank begangen hat. In dem ersteren Falle hatte es sich um Unterschleife von $4^1/_2$, im letzteren um solche von $1^1/_2$ Million Mark gehandelt. Nach den großen Bankkatastrophen des Frühjahrs und Hochsommers also neue Erschütterungen von Treu und Glauben im großkaufmännischen Verkehr. So stark wie in diesem letzten halben Jahr hatten sich derartige Erschütterungen schon seit Langem nicht mehr angehäuft. Man kann daher Niemandem eine gewisse Aengstlichkeit und ein leider nur allzu gerechtfertigtes Mißtrauen verargen. Daß unter solchen Bedenken und solchem Mißtrauen die soliden Geschäfte mitzuleiden haben, ist in hohem Grade bedauerlich, aber nicht zu ändern.

Heer und Flotte.

— Admiral Prinz Heinrich. Prinz Heinrich von Preußen ist nach Schluß der großen Flottenmanöver von seinem kaiserlichen Bruder zum Admiral befördert worden. Der Prinz, der auf seinen eigenen Wunsch als Stabsoffizier niemals bevorzugt worden ist, trat im April 1877 als Kadett in die deutsche Marine ein. Anderthalb Jahre später machte er seine Reise um die Welt; wieder heimgekehrt, besuchte er die Vorlesungen in der Marineakademie und that dann als Leutnant z. S. Dienst. Im Jahre 1886 wurde er zum Kapitänleutnant befördert, und im nächsten Jahre führte er als Kommandant der 1. Torpedobootsdivision seine damals vielbesprochene Reise nach England aus, auf der ihn der jetzige Kaiser als Prinz Wilhelm begleitete. 1890 wurde Prinz Heinrich Kapitän, 1895 Kontreadmiral und vor zwei Jahren Vizeadmiral, nachdem er fast ein Jahr lang das Kommando über das deutsche Kreuzergeschwader in Ostasien geführt hat. — Unsere Marine besitzt nunmehr drei aktive Admirale: v. Köster, Thomsen und Prinz Heinrich; ferner 6 Vize- und 15 Kontreadmirale. Das ist die höchste Zahl, die je zu verzeichnen war.

— Unsere Herbstübungsflotte ist soeben aufgelöst worden. In einer kaiser-

Ums liebe Geld.

Von Maximilian Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

46. Fortsetzung.

Aber Emma ließ sich nicht beirren.

„Und trotzdem“, ereiferte sie sich mit dem den Frauen in Widerspruchssachen so leicht eigenthümlichen Eigensinn, „und trotzdem bleibe ich bei meiner Auffassung, daß jener Reisende und Windelband mit einander identisch sind. Windelbands etwas unbeholfen-hastige Bewegungen, die seltsame Art, beim Laufen mit den Armen zu schlenkern und mit dem rechten Fuß einen etwas weiteren Schritt zu nehmen als mit den linken, das alles ist mir in der langen Zeit, daß ich den Mann während seiner Thätigkeit in Ottos Bureau zu beobachten Gelegenheit hatte, oft genug spaßhaft aufgefallen! Ich habe nun mal so eine Ahnung, daß dieser dicke Windelband derjenige ist, an den sich Fritz angeschlossen hat, und daß er das Vertrauen unseres armen Jungen ausgenutzt hat, um ihm sein Geld und sein Billet abzunehmen!“

Der Polizeileutnant brach jetzt in ein wieherndes Gelächter aus.

„A la bonheur“, rief er, „à la bonheur! Du hast entschieden eine fabelhafte Befähigung zum criminialistischen Berufe. Deine Schlüsse sind einfach phänomenal, genial! Es fehlt nur noch, daß Du Dir Männerhosen anziehst und Dich als Privatdetectiv auf die Strümpfe machst, um dieses verbrecherische Ungethüm Windelband zu suchen. An seiner Art mit den Armen und den Beinen zu schlenkern, müßtest Du ihn ja im Handumdrehen wiedererkennen!“

„Ihre Idee mit dem Privatdetektiv ist gar keine so schlechte, Herr Leutnant!“ warf Ada ein. „Mir sind mehrere Fälle bekannt, um deren Klärung die Polizei sich vergeblich bemühte, und die nachher von Privatdetektivs in allen ihren Räthseln glänzend gelöst wurden. Das ist ja auch klar. Die Behörde hat gleichzeitig tausend Dinge im Kopf — ein engagirter Privatdetektiv hat nur die eine ihm anvertraute Sache zu verfolgen. Es wäre also vielleicht noch gar nicht das Dümmste, wenn man einen solchen Mann mit den Nachforschungen nach unserem Jungen betraute. Aber da auch mich, ebenso wie Emma, die Person Ihres Wachtmeisters Windelband sehr interessirt, so könnten Sie uns vielleicht sagen, ob er jene Stellung, um die er sich damals bewarb, erhalten hat?“

„Jawohl,“ entgegnete Stephan mit erzwungener Freundlichkeit, „er wurde damals allerdings auf meine Empfehlung hin als Hilfsarbeiter bei der politischen Polizei angestellt!“

„Nun, dann ist es ja vielleicht eine ganz große Kleinigkeit“, fuhr Ada fort, sein Alibi zu beweisen. „Man braucht doch einfach nur nachzuforschen, ob er seinen Posten noch inne hat oder nicht!“

„Jawohl, er hat seine Stellung noch inne; denn noch gestern habe ich ihn auf einem der Corridore des Präsidiums gesehen,“ erwiderte der Polizeileutnant, indem er sich gegen das Fenster wandte, zum Zeichen wohl, daß ihm das Gespräch wegen seiner Nichtigkeit zuwider wäre.

„Aber auf den Corridoren Eures Präsidiums ist es dunkel, Du kannst Dich vielleicht in der Person geirrt haben!“ warf Emma hin, und fügte hinzu:

„Seit dem 7. September sind mehr als drei Wochen verstrichen. In der Zeit kann Windelband zwanzig Mal nach Hamburg gereist und wieder zurückgekommen sein!“

Stephan antwortete nicht. Er zuckte nur wegwerfend die Achseln und begann auf der Fensterbank zu trommeln und leise zu pfeifen.

Dem gutmüthigen Eduard behagte der gereizte Ton, auf den die Unterhaltung gekommen war, herzlich wenig; und immer bestrebt, das ihm längst mißliebig aufgefallene „gespannte Verhältniß“ zwischen seiner Gattin und seinem Schwager in freundschaftlichere Bahnen zu lenken, sagte er jetzt:

„Aber wirklich, Ada und Emma, Ihr macht Euch mit Euren Vermuthungen lächerlich. Ihr verbeißt Euch in eine alberne, fixe Idee. Ich habe diesen ominösen Herrn Windelband auch diverse Male gesehen und muß Euch gerade heraus sagen, daß eine Aehnlichkeit zwischen ihm und jenem korpulenten, schwarzbärtigen Reisonkel, den ich mir zufällig auch sehr genau betrachtet habe, einfach nicht existirt. Also reizt Otto durch Eure thörichten Vermuthungen nicht noch länger, sondern laßt uns endlich Vernünftiges beginnen. Ich meine, das Wichtigste ist zunächst, ein Antworttelegramm an Hermann Eisler zu richten und ihn zu bitten, daß er drüben die Nachforschungen nach Fritz in derselben Weise betreibt, in der wir sie hier in Angriff nehmen werden. Also ich will jetzt die Depesche aufsetzen, wie ich sie für gut halte, und sie dann vorlesen! Ihr werdet die Güte haben, mich zu verbessern, wenn Euch an meiner Fassung irgend etwas nicht gefällt!“

Der Wortlaut des Kabeltelegramms, das eine halbe Stunde später an Eisler zur Absendung gelangte, war folgender:

„Können leider selbst keine Auskunft geben, wo Fritz sich befindet. Vielleicht hat er „Präsident“ verpaßt und kommt mit nächst fälligem Dampfer. Sind in großer Sorge und bitten, drüben unverzüglich umfassende Nachforschungen anzustellen. Vielleicht empfiehlt sich Einrückung folgenden Inserates, das wir in ähnlicher Fassung deutschen Blättern aufgeben, auch in dortigen Zeitungen:

1000 Dollars Belohnung!

„Am 7. September d. J. reiste ein junger, siebzehnjähriger Mann Namens Fritz Schultze, von Beruf Volontär des Großfleischereigewerbes, mit dem Neunuhrzuge in einem Coupé zweiter Klasse von Berlin nach Hamburg, um sich dort mit dem Dampfer „Präsident“ der Hamburg-Südamerikalinie nach Rio de Janeiro zu begeben. Obgleich er ein Ueberfahrtsbillet bereits bei sich trug, hat er den „Präsident“ nicht bestiegen, und fehlt auch seit dem 7. September jede Nachricht von ihm. Aus einer Karte, die er noch am Abfahrtstage von Hamburg an seine Mutter richtete, ist ersichtlich, daß er sich an einen Herrn angeschlossen hat, der wahr oder unwahr vorgab, ebenfalls nach Rio de Janeiro zu reisen. Die Bekanntschaft jenes Herrn muß er im Coupé zwischen Berlin und Hamburg gemacht haben. In diesem Coupé waren, wie den Angehörigen des Vermißten erinnerlich ist, insgesammt fünf Insassen. Zwei derselben sind dem Aeßeren nach bekannt.

lichen Ordre wird allen Offizieren Dank und Anerkennung, den Mannschaften vollste Zufriedenheit mit ihren Leistungen ausgesprochen. Auch verlieh der Kaiser verschiedene Auszeichnungen, und es traten ferner zahlreiche Beförderungen ein. Der Flottenchef, Admiral v. Köster, erhielt den Stern des Großkreuzes des Hohenzollern'schen Hausordens.

— Für den Ausbau unserer Flotte sind im Ganzen 38 kleinere Kreuzer vorgesehen. In allen unseren wichtigsten Interessengebieten werden nach einigen Jahren diese stattlichen, schnellen und stark bewaffneten Schiffe kreuzen. Die nächsten Jahre bringen geschützte Kreuzer von großer Maschinenleistung und starker Bestückung. Ihre Bezeichnung als „kleine Kreuzer" ist für die Binnenländer irre leitend. Ihre Länge beträgt 100 Meter. Die starke Armierung — 20 Schnellfeuergeschütze, ein Panzer — Nickelstahldeck von 50 mm Stärke, eine 4 m. vorspringende Ramme machen die kleinen Kreuzer zu gefährlichen Gegnern. Eine sehr bedeutende Geschwindigkeit (21,5 Seemeilen in der Stunde) erhöht den Gefechtswerth.

Ausland.

Holland. Haag, 16. September. Der Deutsche Kronprinz besichtigte heute verschiedene Sehenswürdigkeiten und wird morgen Leyden, Haarleem und Amsterdam besuchen. — Oberstleutnant von Ziegler vom Infanterie-Regiment Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfälisches) Nr. 15 legte gestern einen Kranz auf dem Sarg des Prinzen Friedrich von Oranien in Delft nieder und wurde heute von der Königin-Mutter, welche Ehrenchef des Regiments ist, zur Frühstückstafel nach Seestdijk geladen. — Das Panzerdeckschiff „Utrecht" geht demnächst nach Curacao ab, um dort die niederländische Flotte wegen der venezolanischen Wirren zu verstärken.

Frankreich. Seitdem bekannt ist, daß der Zar nicht nach Paris kommt, ist es mit der bisher über alle Begriffe aufdringlichen Russenbegeisterung vorbei. Wie der „Voss. Ztg." aus Paris gemeldet wird, heißt es in den dortigen nationalistischen Blättern: Wir müssen den Muth haben, zu sagen, das Russenbündniß nützt uns nichts, es kommt uns nicht nur furchtbar theuer zu stehen, sondern drückt und verurtheilt uns zu ewigem Verzicht. Dieses Bündniß sollte uns nach unserer Meinung die verlorenen Provinzen wiedergeben (aha!); seine Wirkung ist im Gegentheil, daß es uns verbietet, jemals wieder an sie zu denken. Wenn dem aber so ist, dann hätten wir garnicht nöthig, gegen Deutschland geschützt zu sein, das nur die Erhaltung des bestehenden Zustandes wünscht; und man hat da Recht, sich beklommenen Herzens zu fragen, ob das deutsche Bündniß, so lästerlich dies auch zunächst scheinen mag, für uns nicht vortheilhafter gewesen wäre. Um Deutschland zu sagen, daß wir auf Elsaß-Lothringen verzichten, dazu brauchen wir Rußland nicht. Ein anderes Blatt führt aus: Das Russenbündniß hat uns nichts eingebracht, es hat nur der Eitelkeit eines Felix Faure, dem Radschlagen Loubets, dem Reklamebedürfniß der republikanischen Vertheidigung gedient. Es bietet uns eine Bürgschaft wogegen? Gegen die unwahrscheinlichste aller Annahmen, gegen einen deutschen Angriff. Auch das Siegel auf unsere Demüthigung in der Vergangenheit. — Uns Deutschen kann es nur recht sein, daß die in obigen Auslassungen zum Worte kommende Erkenntniß nun auch in weiten französischen Kreisen zum Durchbruch kommt; das trägt zur Erhaltung des europäischen Friedens ganz unendlich viel bei. Und wenn der Zar, um die gedrückte Stimmung seiner lieben Freunde zu heben, in Frankreich nun auch die liebenswürdigsten Trinksprüche hält und die franko-russische Allianz in den allerwärmsten Worten feiert, die nationalistischen Pariser Blätter behalten doch recht. Und das freut uns. — Das Zarenpaar hat am Montag von Kiel aus die Reise nach Dünkirchen angetreten. Prinzessin Heinrich, die Schwester der Zarin, begleitete das Kaiserpaar bis nach Brunsbüttel.

England und Transvaal. Seit vergangenem Sonntag ist die Kitchenersche Proklamation in Kraft getreten; aber kein einziger Führer der Buren hat daraufhin die Waffen niedergelegt und sich den Engländern ergeben. Zwei Afrikandermissionen, welche Botha und Dewet zur Unterwerfung bereitschlagen wollten, wurden von diesen garnicht erst empfangen, sondern von Leuten des Kommandos lachend dahin geschickt, woher sie gekommen waren. In London hatte man einen derartigen Mißerfolg nicht erwartet. Durch Drohungen und große Worte hatte man dort noch immer geglaubt, auf die Buren eine Einwirkung ausüben zu können, da es, wie man sich nicht mehr verhehlt, durch Thaten ja doch nicht mehr möglich ist. — Vom Kriegsschauplatz wird über eine Anzahl kleinerer Gefechte berichtet, die anscheinend alle günstig für die Buren verlaufen sind. Die Buren haben auf allen Theilen des Kriegsschauplatzes die Aggressive übernommen. Und wenn einige ihrer verwegenen Angriffe nach den englischen Berichten auch zurückgeschlagen werden, so hat das nichts weiter zu sagen.

China. Aus China ist nicht viel Neues zu melden. 600 Briganten sollen auf Schanhaikwan zu marschiren; chinesische Truppen sind von Tientsin abgesandt worden, um sich ihnen entgegenzustellen. — In Peking wurde ein Denkmal zur Erinnerung an die Belagerung der Gesandtschaften gegenüber der britischen Gesandtschaft in Gegenwart von Mitgliedern der britischen Kolonie enthüllt. Die Gesandten Satow und Conger hielten Ansprachen.

Aus der Union.

Dem Attentäter Czolgoß ist vom Tode des Präsidenten Mac Kinley noch nichts mitgetheilt worden. Hoffentlich wird dem Meuchelmörder von dem Erfolge seines verbrecherischen Anschlages überhaupt nichts gesagt. Es genügt nach unsrer Meinung vollkommen, wenn man dieses Scheusal nach möglichst kurzem Prozeß einfach aufknüpft und sich nicht erst lange mit ihm über die Gründe dieser Maßnahmen unterhält.

Das Vermögen Mac Kinleys, das seine Wittwe erbt, stellt zwar ein ganz ansehnliches Capital, keineswegs aber einen großen Besitz dar. Bereichert hat sich Mac Kinley während seiner Amtszeit nicht, trotzdem er den Präsidentschaftsposten über die vierjährige Amtsperiode hinaus bekleidet hat.

Mac Kinley war ein ausgeprägter keltischer Schotte. Man erkannte ihn als solchen sofort an der knochigen Statur, den harten Zügen und der eisengrauen Gesichtsfarbe. Es lag etwas Granitnes in dem Manne. Sein Gesicht gab schon seine Solidität und seine Kraft kund. Mac Kinley's Augen waren klein, kalt, grau, aber doch blitzend und durchdringend. Er war stets glatt rasiert. Er war das Muster eines Ehemannes und ist seinen Eltern stets ein guter Sohn gewesen. Gegen seine Ehrlichkeit und Ehrbarkeit als Mensch wagt Niemand etwas zu sagen.

Die Autopsie hat ergeben, daß der Tod Mac Kinleys eine Folge des Brandes war, der im Magen und an den von der Kugel verursachten Wunden eintrat. Das infolgedessen entstandene Gerücht, die Kugel sei vergiftet gewesen, wird von den Aerzten als irrthümlich bezeichnet. Da die Kugel nicht gefunden worden ist, so konnte darüber nichts Genaueres festgestellt werden. Die Annahme, daß nachträglich noch eine chemische Untersuchung stattfinden soll, um Gewißheit über die Frage zu schaffen, ob die Kugel vergiftet worden ist, beruht jedenfalls auf einem Mißverständniß: Wäre die Kugel vergiftet gewesen, dann wäre der Tod nicht erst nach 8 Tagen, sondern spätestens nach wenigen Stunden durch sie herbeigeführt worden.

Ueber die Eidesleistung des neuen Präsidenten Roosevelt wird noch gemeldet, daß dieser in Buffalo vor dem Richter Hazel den vorgeschriebenen Eid auf die Verfassung geleistet habe. Im Hause dieses Richters setzte der Sekretär des Krieges den Vicepräsidenten Roosevelt von dem Ableben MacKinleys amtlich in Kenntniß und erklärte ihm, daß das Cabinett aus gewichtigen Regierungsrücksichten beschlossen habe, die sofortige Eidesleistung zu erbitten. Roosevelt erwiderte: Ich werde auf Ihren Wunsch sofort den Eid leisten und möchte in dieser Stunde tiefer Trauer, wo die Nation, einen so schweren Verlust zu beklagen hat, erklären, daß es mein Ziel sein soll, die von Mac Kinley zum Frieden, zum Gedeihen und zur Ehre unsres geliebten Landes eingeschlagene Politik unverändert fortzusetzen. Daß, wie über London gemeldet wird, in Washington noch eine zweite Eidesleistung des Präsidenten erfolgt, glauben wir nicht.

Die Polizei in Buffalo hat zur List greifen müssen, um den Mörder Czolgosz vor der Lynchjustiz der Bevölkerung der Stadt zu bewahren. Als es bekannt geworden war, daß der Mörder aus dem Polizeigebäude ins Staatsgefängniß transportirt werden sollte, hatte sich eine besonders große und erregte Menge auf den Straßen eingefunden, die mit Czolgosz furchtbar abrechnen wollte. Der Mörder wurde daher in die Uniform eines Constablers gesteckt und schritt so mit einem andern riesenhaften Constabler, der die Garantie für seine Festhaltung übernahm, durch die Menge nach einem Wagen, der sie nach dem Gefängniß führte. Czolgosz wird schon am 23. d. M. vor Gericht gestellt und zum Tode verurtheilt werden. Die Vertheidigung, daß Czolgosz unzurechnungsfähig sei, fällt vor dem Zeugniß der Aerzte.

Wir verzeichnen schließlich noch folgende Meldungen:

Chicago, 16. September. Die hiesige Polizei hat die Annahme von dem Vorhandensein eines Komplotts zur Ermordung McKinleys thatsächlich aufgegeben, da man keinerlei Beweise für dieselbe auffinden kann.

Cleveland, 16. September. Der Vater des Mörders Czolgosz ist nach Buffalo abgereist, um seinen Sohn zu bewegen, alles zu sagen, insbesondere auch dasjenige, was auf wie etwaiges Komplott Bezug haben könnte.

Washington, 16. September. Nach den neuesten Bestimmungen werden Dienstag Vormittag in Washington in der Rotunde des Kapitols Trauergottesdienste abgehalten werden, wonach die Leiche bis zum Abend in der Rotunde aufgebahrt bleibt. Am Abend wird die Leiche in feierlichem Zuge nach dem Bahnhofe geleitet werden und Mittwoch in Canton eintreffen.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 16. September. Der Besitzer des Looses der hiesigen Pferdelotterie, auf welches in diesem Jahre der 7. Hauptgewinn gefallen ist, hat irrthümlich das Gewinnloos verbrannt und an Stelle dessen ein anderes Loos, welches nicht mit einem Gewinne gezogen ist, zurückbehalten. Der Auszahlung des Gewinnerlöses an den Gewinner stehen in Folge dessen Schwierigkeiten entgegen.

* **Aus dem Kreise Culm,** 16. September. Ein schwedischer Professor bereist gegenwärtig unseren Kreis, um die Flora der Moore Deutschlands kennen zu lernen. Bei dieser Gelegenheit entdeckte er im Walde von Kisin die Zwergbirke, einen Baum, der außer in Schweden, nirgends in Deutschlands zu finden ist.

* **Marienwerder,** 16. September. Auch in diesem Jahre ist dem Lehrer Raatz in Kanitzken vom Oberhofmarschallamt der Auftrag geworden, weiße Stettiner Aepfel für die kaiserliche Tafel zu liefern.

* **Marienburg,** 16. September. Eine gewaltige Feuersbrunst, deren emporlodernde Flammen den ganzen Himmel roth färbten und die umliegenden Straßen taghell erleuchteten, wüthete in letzter Nacht in Sandhof und legte das von zwölf Familien bewohnte Haus des Herrn Salewski vollständig in Asche. Die Einwohner des Hauses haben durch das Feuer fast ihre ganze Habe verloren.

* **Marienburg,** 16. September. Als Sonnabend Abend gegen 1/2 10 Uhr der Gefreite Collien vom hiesigen Bezirkskommando den Neuen Weg — eine der verkehrsreichsten Straßen — passirte, wurde er plötzlich in der Nähe des Friedrich-Denkmals von mehreren jüngeren Arbeitern rücklings überfallen, zur Erde geworfen und mit Messern und anderen gefährlichen Werkzeugen bearbeitet. Der Soldat erhielt u. A. fünf tiefe Stiche in die Brust. Sein Zustand ist ein sehr ernster.

* **Konitz,** 13. September. Heute früh fand in der bekannten Mordversuchsaffäre Morczug ein Lokaltermin in Rittel statt, an dem auch die Ueberfallene, Fräulein Minna Rudat, und der Mordgeselle Mordczug theilnahmen. Bedauerlicher Weise hat Fräulein Rudat noch immer nicht ihre Sprache erlangt und beabsichtigt deshalb in den nächsten Tagen zu einer Operation nach Berlin zu reisen.

* **Ebing,** 16. September. Nach der in der letzten Stadtverordnetensitzung erfolgten Rechnungslegung der elektrischen Straßenbahngesellschaft war das letzte Betriebsjahr ein recht ungünstiges. Den Einnahmen von 76 000 Mark standen Ausgaben in Höhe von 89 000 Mark gegenüber. Von der Abführung eines gewissen Prozentsatzes vom Gewinn an die Stadt Elbing kann deshalb keine Rede sein.

* **Elbing,** 15. September. Heute fand hier im „Gewerkschaftshause" der diesjährige sozialdemokratische Parteitag für Westpreußen statt, auf welchem von den 13 Wahlkreisen unserer Provinz 10 Wahlkreise durch 16 Delegirte vertreten waren. Außer den Delegirten waren noch etwa 200 „Genossen" und „Genossinnen" anwesend. Rechtsanwalt Haase-Königsberg hielt zunächst einen Vortrag über das Thema: „Der Wuchertarif in den neuen Handelsverträgen." Es wurde einstimmig folgende Erklärung angenommen: „Der Westpreußische Provinzial-Parteitag der sozialdemokratischen Partei verurtheilt den in Aussicht gestellten Zolltarif-Entwurf energisch. Er ersucht den Reichstag, den Entwurf abzulehnen, und so die aus demselben drohende Belastung des Volkes zu vereiteln." Ueber die Agitation und deren Erfolge berichteten Sellin-Danzig, Schlichtholz-Flatow, Schwarz-Graudenz, Schröder-Elbing, Haase-Königsberg 2c. Zum Delegirten für den Parteitag in Lübeck wurden für Westpreußen Schlichtholz-Flatow und zu dessen Vertreter Barte-Danzig gewählt.

* **Danzig,** 16. September. Das Stadttheater eröffnete am Sonnabend die Saison mit einer Festaufführung, und zwar aus Anlaß des 100jährigen Bestehens des Schauspielhauses. — Für die Kaiserin ist von dem hiesigen Tischler-Gewerk-Möbel-Magazin ein großer, geschnitzter, reichausgestatteter Lederstuhl hergestellt worden, welchen die Kaiserin bei der Einweihung der Zoppoter Erlöserkirche in Benutzung nehmen wird. — Im Fieberdelirium stürzte sich gestern Abend die Fleischermeisterfrau Herkau aus der Wohnung eines Arztes. Sie starb bald darauf. — Im Auftrage der Johanniter-Vereinigung zu Dirschau wurde dem Prinzen Albrecht in dessen Quartier (in der Muscate'schen Villa) als Begrüßungs-Angebinde ein von Herrn Hoflieferanten Brüggemann mit Blumen prächtig dekorirter Korb mit einem auserlesenen Obst-Sortiment (Aepfel und Birnen verschiedener edler Art) überreicht, der dem Prinzen auch Zeugniß von dem hohen Stande der heimischen Obstkultur geben dürfte. — Ein im Müller'schen Fuhrgeschäfte beschäftigter verheiratheter Arbeiter stürzte im Proviantamtmagazin so unglücklich von einem Wagen, auf welchen er Stroh auflud, daß er sich den Schädel zertrümmerte und nach wenigen Augenblicken starb.

* **Aus Ostpreußen** Ein Malariaherd in Ostpreußen wird von dem Kreiswundarzt Dr. Czygan zu Benkheim in einer Zeitschrift an die „Deutsche medizinische Wochenschrift" bekannt gemacht. Es handelt sich um acht Fälle von Erkrankung an typhischer Malaria, alle aus der von Ueberschwemmungen vielfach heimgesuchten Gegend zwischen Goldap und Angerburg. Die Fälle wurden durch die Blutuntersuchung als echte Malaria-Erkrankungen erkannt, und für ihre Entstehung konnten auch die den Krankheitskeim beherbergenden Stechmücken in Massen nachgewiesen werden. Dr. Czygan regt mit Rücksicht darauf ein eingehendes Studium der einheimischen Malaria, sowie eine Regulirung der Flußläufe in jener Gegend an.

* **Insterburg,** 15. September. Das Ergebniß der von Rechtsanwalt Horn zu Gunsten des Sergeanten Hickel und der anderen drei zum 1. k. M. aus dem Militärdienst entlassenen Unteroffiziere veranstaltete Sammlung beläuft sich heute auf fast 4000 Mark. Verschiedene Sendungen sind auch aus Frankreich und Oesterreich eingegangen.

* **Posen,** 15. September. Dem von hier geschiedenen 2. Leibhusaren-Regiment hat unsere Stadt zur Erinnerung an die fast 50-jährige Garnisonzeit eine Bowle gewidmet. Diese Bowle besteht in einer nach dem Original in Silber gearbeiteten Kesselpauke mit dem schönen Umhang, auf dem die Stickereien und Schnüre kunstvoll in Relief ausgeführt sind. Oben auf dem Deckel liegen die Schläger, dazwischen befinden sich das Stadtwappen und die Initialen des Regiments. Die Bowle ruht auf 3 Löwentatzen mit Löwenköpfen und steht auf einem großen Tablett, das mit einem Kranz von Lorbeerblättern geziert ist und daß die Daten der wichtigsten Schlachten trägt. In der Mitte befindet sich nochmals das Stadtwappen, und rings um dieses ist die Widmung der Stadt eingravirt.

* **Posen,** 16. September. Durchgegangen ist einem hiesigen bekannten polnischen Kaufmanne in der Friedrichstraße die Gattin und zwar mit dem Angestellten einer hiesigen großen Weinfirma. Die ungetreue Ehefrau hat ihrem Manne außer anderen Werthsachen 9000 Mark baaren Geldes mitgenommen, dafür aber ihre 4 Kinder ihm zurückgelassen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 17. September.

— [Personalien.] Der Assistent Hermann Adam bei dem Amtsgericht in Culm ist zum Sekretär bei dem Amtsgericht in Marienburg ernannt worden.

Der Militäranwärter Hilfsgerichtsdiener Johann Pestka bei der Staatsanwaltschaft in Konitz ist zum Gerichtsdiener bei dem Amtsgericht in Pr. Stargard ernannt worden.

** [Die Kaisermanöver] beginnen am heutigen Dienstag. Die allgemeine Kriegslage für die Kaisermanöver ist folgende: Die rothe Armee hat die Grenzen Ostpreußens überschritten und ist in weiterem Vormarsch gegen die Weichsel begriffen. Die blauen Streitkräfte sind zunächst außerhalb Ost- und Westpreußens in Anspruch genommen. Bei Neufahrwasser liegt das blaue Geschwader; das rothe Geschwader kreuzt vor der Danziger Bucht. — Bei der Kritik nach der Kaiserparade (vergl. Leitartikel) soll der Kaiser gesagt haben, er sei stolz, ein solches Armeekorps zu besitzen.

—† [Der Ordenssegen] ist für Westpreußen nicht so zahlreich gewesen, wie für Ostpreußen. Während in Ostpreußen rund 300 Auszeichnungen erfolgten, wurde Westpreußen mit 200 Orden und Gnadenerweisen bedacht. Von Rothen Adlerorden bekam Ostpreußen 111, Westpreußen 76. Eine dritte Ordensliste ist für Donnerstag zu erwarten; sie bringt militärische Auszeichnungen für die beiden am Kaisermanöver betheiligten Armeekorps, des 1. und 17.

— [Der in Sängerkreisen] der Provinzen Ost- und Westpreußen allgemein bekannte Stadtrath Kahle-Königsberg ist am Sonnabend an den Folgen eines Schlaganfalls in Berchtesgaden gestorben. Wo der Preußische Provinzial-Sängerbund sich einfand, da fehlte Herr Kahle nie. Im Gedächtniß aller derer, die im Jahre 1896 in Elbing zum Provinzial-Sängerfest waren, ist noch eine Rede Kahle's auf den Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen, die K. bei dem Festmahl im Kasino hielt. In Königsberg war die Stimmung für den Oberpräsidenten Grafen Bismarck damals nicht besonders freundlich. Die Börsengartenangelegenheit hatte dazu beigetragen. Da sagte Kahle: „Wenn wir so könnten, wie wir wollten, dann würden wir Ihren Oberpräsidenten (von Goßler) mit nach Königsberg nehmen und ihn nicht wieder fortlassen." Der Sturm für und wider Ost- und Westpreußen gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung für Herrn von Goßler. Hermann Kahle ist 54 Jahre

---

Der eine war ein großer, hagerer Herr mit grauem Spitzbart und trug einen hellgrauen Anzug nach englischer Mode. Er saß auf der Rückseite des Coupes an dem nach dem Abfahrtsperron zu gelegenen Fenster. Der andere war von gewöhnlicher Größe, sehr corpulent und trug einen schwarzen Vollbart. Seine Kleidung war von brauner Färbung und nach deutschem Schnitt gefertigt. Vielleicht kann einer dieser beiden Herren, oder sonst ein Insasse des Coupés, wenn ihm diese Annonce zu Gesicht kommt, Auskunft geben, an wen der vermißte Fritz Schultze auf der Fahrt Hamburg-Berlin Anschluß gefunden hat. Wir bitten alle, welche zu dieser Sache Auskunft geben können, dies unverzüglich — möglichst per Telegramm an die nächste Polizeibehörde oder an die Unterzeichneten zu thun. Kosten werden bereitwilligst ersetzt. Außerdem zahlen wir obengenannte Belohnung demjenigen der solche Angaben macht, daß auf Grund derselben der Vermißte aufgefunden wird. gez.: Bankhaus Eduard Schultze, Berlin, Hermann Eisler, Fabrikant, Rio de Janeiro."

Zum Schluß folgte eine genaue Beschreibung der Person, Kleidung und Ausrüstung des Vermißten . . . .

Im weiteren Verlauf des Familienrathes wurde dann noch beschlossen, daß am nächsten Tage jemand nach Hamburg reisen sollte, um die Polizei durch persönliche Vorstellung recht zu machen und im Bureau der Hamburg-Südamerikalinie nachzuforschen, ob vielleicht am 7. oder 8. September ein Billet erster Kajüte Hamburg-Rio de Janeiro zum Rückkauf oder Umtausch gelangt wäre.

(Fortsetzung folgt.)

alt geworden; er besaß in Königsberg seit 1875 die Altstädtische Apotheke.

§* [Provinzial-Lehrerversammlung.] Für die am 2. und 3. Oktober in Konitz tagende Provinzial-Lehrer-Versammlung sind folgende Vorträge angemeldet und gleichzeitig die betreffenden Referenten benannt: 1. Die Bedeutung der Kunst für die Erziehung (Referent Müller-Danzig). 2. Die Bedeutung der Volksbildung für die Volkssittlichkeit (Mittelschullehrer Jaffe-Danzig.) 3. Unter welchen Voraussetzungen wird das Fürsorge-Erziehungsgesetz vom 2. Juli 1900 eine segensreiche Wirksamkeit entfalten? (Rektor Adler-Danzig.) 4. Beginn und Ende der Schulpflicht (Meyer-Bankau).

§—§ [Revisionen der Schlächtereibetriebe.] Aus Anlaß einer Beschwerde, welche der Verband der Fleischergesellen Deutschlands an das Ministerium für Handel und Gewerbe gerichtet hat, hat sich bei einer von der Kommission für Arbeiterstatistik vorgenommenen Prüfung des eingesandten Materials ergeben, daß sowohl hinsichtlich der Arbeitszeit als auch hinsichtlich der Einrichtung und Beschaffenheit der Arbeitsräume, welche vielfach in niedrigen, dem Tageslicht unzugänglichen und schlecht gelüfteten Kellern untergebracht sind, erhebliche Mißstände bestehen. Der Minister hat daraufhin angeordnet, daß bei allen denjenigen Fleischereibetrieben, welche der Genehmigungspflicht unterliegen (z. B. alle Schlächtereien), die sachverständige Prüfung der hygienischen Verhältnisse vor der Genehmigungsertheilung mit besonderer Sorgfalt vorzunehmen ist, und daß die sonstigen Fleischerbetriebe (d. s. namentlich solche, in welchen das Fleisch der in Schlachthäusern geschlachteten Thiere verarbeitet wird), in nächster Zeit einer Revision durch den Gewerbeinspektor zu unterziehen sind.

* [Personenstandsaufnahme.] Die Steuerabtheilung der Regierung in Marienwerder hat den Beginn der Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1902 für die Stadtgemeinden des Regierungsbezirks und die Landgemeinde Mocker auf den 28. Oktober, für die Landgemeinden und Gutsbezirke auf den 12. November festgesetzt.

* [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung gelangten 5 Sachen zur Verhandlung. In der ersten hatten sich der Arbeiter Franz Fabinski, der Arbeiter Franz Nehring, und der Maurerlehrling Ignatz Nehring sämmtlich aus Culmsee wegen Körperverletzung zu verantworten. Am Abend des 22. Juni d. J. hielten sich im Fetzerschen Lokale zu Culmsee eine Anzahl Maurer auf, zu denen sich die Angeklagten gesellten und in deren Unterhaltung eingriffen. Als sich die Maurer diese Zudringlichkeiten verbaten, kam es zwischen beiden Parteien zu Auseinandersetzungen, die damit endeten, daß die Angeklagten aus dem Lokale gewiesen wurden. Aus Aerger hierüber lauerten die Angeklagten in Gemeinschaft mit mehreren anderen jungen Leuten den Maurern vor dem Gasthofe auf und drangen auf diese als diese das Gasthaus verließen, mit Knütteln ein. Franz Nehring war mit einem Messer bewaffnet und versetzte mit demselben den Maurer Theophil Reszczynski einen Stich in dem Oberarm. Auf Grund der Verhandlung gelangte der Gerichtshof zu der Ueberzeugung, daß nur die Angeklagten Fabinski und Franz Nehring der Körperverletzung sich schuldig gemacht haben, nicht aber auch Ignatz Nehring. Demgemäß wurde hinsichtlich des letzteren auf Freisprechung erkannt; Fabinski wurde mit 1 Woche, Franz Nehring mit 1 Jahr Gefängniß bestraft. Letzterer wurde auch sofort in Haft genommen. — Die Anklage in der zweiten Sache richtete sich gegen den Arbeiter Michael Romanowski aus Mocker und hatte das Verbrechen des Diebstahls im Rückfalle zum Gegenstande. Der Angeklagte schloß sich am 3. August d. J. in Thorn dem ihm von früher bekannten Arbeiter Carl Treichel aus Gurske an und ging mit diesem gemeinschaftlich nach Gurske, um dort angeblich Arbeit zu suchen. Unterwegs, und zwar im Wäldchen auf der Bromberger Vorstadt, setzten sich beide zur Erde nieder, um auszuruhen. Treichel schlief hierbei ein. Diese Gelegenheit benutzte Angeklagter dazu, um dem Treichel dessen Taschenuhr zu stehlen. Er wurde hierfür zu 6 Monaten Gefängniß und Ehrverlust auf 2 Jahre verurtheilt. — In der dritten Sache waren der Arbeiter Josef Budzinski aus Mocker, der Arbeiter Friedrich Oskar Lenzner aus Thorn und der Arbeiter Johann Orlowski aus Thorn geständig, in der Nacht zum 29. Juni cr. in einen Handelskammerschuppen eingebrochen zu sein und aus demselben 3 Sack, dem Spediteur Asch hier gehörige Kleie gestohlen zu haben. Sie wurden beim Wegschaffen der Kleie abgefaßt. Während es gelang den Budzinski und Lenzner festzunehmen, entkam Orlowski durch die Flucht. Budzinski legte sich bei seiner Festnahme einen falschen Namen bei. Das Urtheil gegen Budzinski und Lenzner lautete auf je 4 Monate, gegen Orlowski auf 3 Monate Gefängniß. Budzinski wurde außerdem wegen Beilegung eines falschen Namens zu 1 Woche Haft verurtheilt. Auf die Strafe des Budzinski wurden 4 Wochen, auf diejenigen Strafen des Lenzner und Orlowski je 6 Wochen als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt, in Anrechnung gebracht. — In der vierten Sache war dem Arbeiter Ignatz Wollandt aus Culm zur Last gelegt, der Besitzerfrau Szczech aus Kornatowo, bei der er in Diensten stand, Hafer und Roggen unterschlagen, bezw. gestohlen und sie ferner beim Einkauf von Waaren betrogen zu haben, indem er größere Quantitäten Waaren, als er entnehmen sollte, auf Conto der Szczech entnahm, sich diese mehr entnommenen Waaren aneignete und Fälschungen im Contobuche bewirkte. Der Gerichtshof verurtheilt den Angeklagten wegen Unterschlagung, Diebstahls, Betruges und Urkundenfälschung zu 6 Wochen Gefängniß. —Schließlich wurden der Mauerlehrling Bernhard Szymanski, der Schlosserlehrling Theodor Witkowski und der Arbeiter Josef Jeschke sämmtlich aus Culm, wegen Sachbeschädigung zu je einem Verweise verurtheilt. Auf der Wiese des Pächters Johann Glowacki in Culm war im Juni d. J. Heu zum Trocknen ausgelegt worden. Von diesem Heu hatten die Angeklagten geringe Mengen auf ein aus Weidenstöcken hergestelltes Floß gelegt, das Floß mit dem Heu sodann auf das an die Wiese anstoßende Flüßchen Trinke geschafft und dort das Heu in Brand gesteckt.

† [Polizeibericht vom 17. September.] Gefunden: In der Kirchhofstraße ein Schlüssel; auf der Holzbrücke ein grauer Damen-Filzhut, abzuholen vom Eigenthümer Johann Wunsch-Mocker, Mauerstraße 23. — Verhaftet: Zwei Personen.

Eingesandt.

(Für Einsendungen, die in dieser Rubrik zur Veröffentlichung kommen, übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Uebergroßer Vereinseifer!

Podgorz, 17. September 1901.

Keine Mühe und Arbeit muß der Vorsitzende eines Raifeisen-Vereins scheuen, um erstens seinen Mitgliedern nach jeder Richtung hin beim Einkauf von jeglichen Waaren Vortheile zu verschaffen und um zweitens den Geschäftsleuten und Gewerbetreibenden rücksichtslos Schaden zuzufügen. — Dieses hatten wir Gelegenheit am letzten Sonnabend zu bewundern! — Der Geistliche unsers Städtchens, Herr Pfarrer Endemann scheint dieser Aufgabe voll und ganz gewachsen zu sein, denn wir bemerkten den Herrn trotz des strömenden Regens auf dem Ausladestrang des Thorner Bahnhofs, um dort einen oder mehrere Waggons Kohlen in kleine Posten zu verwiegen, die der Herr Pfarrer für Besitzer aus Balkau etc. durch den Raifeisen-Verein bezogen hatte. — Wie ein tüchtiger Commis, so stand auch der Herr Pfarrer dort, um jeden Centner Kohlen abzuwiegen und gewissenhaft aufzuschreiben. — Man muß diesen Vereinseifer wirklich öffentlich rühmend hervorheben — ein Vorbild für jeden Vorsitzenden eines Raifeisen-Vereins. — Fragen müssen wir uns aber, ob sich derartige Geschäfte für einen Pfarrer geziemen?

X. Y. Z.

Vermischtes.

Aus Berlin, 16. September, wird gemeldet: Der Hausdiener Wilhelm Starnitzki tödtete sich gestern auf dem Hofe eines Grundstücks in der Bergstraße durch einen Revolverschuß in den Kopf. Wie er kurz vorher seiner Schwester mitgetheilt hat, hat er in der Sonnabendnacht seine Geliebte, eine Kellnerfrau Kubicka, die erhängt aufgefunden wurde, durch Erdrosseln getödtet und sie sodann aufgehängt. — Heute Nachmittag gegen 3 Uhr wurde die Arbeiterfrau Clara Röhlicke in ihrer Wohnung in der Gleditschstraße ermordet aufgefunden. Ueber den Thäter ist noch nichts bekannt.

In Heilbronn ist nunmehr auch der zweite der Direktoren der Heilbronner Gewerbebank verhaftet. Nach Mittheilung des Aufsichtsraths beträgt das Defizit annähernd zwei Millionen Mk. Es werde gehofft, daß das Defizit gedeckt wird, so daß eine Schädigung der Interessenten nicht eintritt. (Vergl. Deutsches Reich.)

Ueber ein heiteres Abendteuer der Zarin wird dem „Berl. Tgbl." aus Kiel geschrieben: Sonntag Vormittag besuchten die Zarin und die Prinzessin Heinrich die Kunsthandlung von Hulbe in der Nähe des kgl. Schlosses. Mit Sehnsucht wartete das Publikum auf das Erscheinen des fürstlichen Schwesterpaares. Eine halbe Stunde verging, eine Stunde, vergebens! Inzwischen verbreitete sich die Kunde, die hohen Damen sein längst ins Schloß zurückgekehrt. Wie war das möglich, fragte sich die Menge überrascht. Als die Zarin bemerkte, daß die Straße mit Menschen besetzt sei, hatte sie den Ladeninhaber gefragt, ob das Haus einen Ausweg nach hinten habe. Herr H. erwiderte: Der Ausgang ist durch eine Planke gesperrt. Macht nichts, meinte die Zarin, wenn Sie uns eine Leiter zur Benutzung gegen, steigen wir über die Planke. Gesagt, gethan! Die Leiter wurde aufgestellt, die Zarin und die Prinzessin stiegen hinauf und sprangen auf das Nachbargrundstück hinab. Von dort entkamen sie unbemerkt; die Hunderte von Neugierigen hatten das Nachsehen.

Als Abschluß der Siegesallee stiftet der Kaiser einen Rolandsbrunnen, der auf dem Kemper Platz die Stelle des alten Wrangelbrunnens einnehmen und schon im Laufe des nächsten Sommers aufgestellt werden soll. Der Schöpfer des Brunnens ist Professor Otto Lessing, deren Arbeiten schon weit vorgeschritten sind. Der ganze Bau erhält eine Höhe von 8 bis 9 Metern und hat gothischen Charakter. Das Postament trägt eine kleine Verdachung mit Froschgruppen an den vier Ecken, aus denen sich Wasserstrahlen ergießen. Weiter nach oben verjüngt sich das Werk zu einem schmalen Aufsatz, der die Rolandsfigur trägt. Die 3,50 Meter hohe Gestalt wird aus polirten, lichtrosarothem Granit hergestellt und erhält einen streng militärischen Charakter. Der Roland erscheint in Rüstung mit herabwallendem Mantel, den Kopf bedeckt ein Helm mit aufgeschlagenem Visir; die Formen sind geschlossen, und das Einzige, was sich in der Figur loslöst, ist der rechte, halb erhobene Arm mit dem freistehenden Schwerte, das in vergoldetem Eisen ausgeführt wird. Der Brunnen wird den Marmorgruppen der Siegesallee einen ausdrucksvollen und fesselnden Abschluß geben. Auch für den Wrangelbrunnen hat der Kaiser schon einen neuen Standpunkt ins Auge gefaßt, wohl einen Platz im Norden oder Osten Berlins, der an monumentalen Schöpfungen arm ist.

General z. D. v. Strubberg in Berlin beging Montag seinen 80. Geburtstag. Der Kaiser gratulierte.

Professor Euler, seit Jahrzehnten Dirigent der kgl. Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin ist gestorben, fast 73 Jahre alt.

Zwei Güterzüge stießen in Neiße (Schlesien) zusammen. Ein Hilfsbremser ist verletzt.

Vom Rhein und seinen Nebenflüssen wird Hochwasser gemeldet. Die Weinbergsbesitzer erleiden durch die Regengüsse großen Schaden. — Auf der hochangeschwollenen Kulpa stieß bei Ozalk (Kroatien) eine Fähre gegen eine Wassermühle. 23 Personen ertranken. — Der Stahlarbeiterstreik in Nordamerika ist beigelegt; beide Theile haben sich verständigt. — In Berlin entstand Montag Nachmittag ein Brand in einer Gasmotorenfabrik in der Charlottenstraße. 6 Feuerwehrleute sind verletzt.

Ein Fall fortgesetzter ärgster Soldatenmißhandlungen, der schon wiederholt die Militärgerichte beschäftigt hat, wurde letzter Tage von dem Oberkriegsgericht des 10. Armeekorps zu Braunschweig in der Berufungsinstanz verhandelt. Der Unteroffizier Brandes von der 6. Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 91 hatte sich wegen 161 Fällen von Mißhandlungen, Bedrohungen, Körperverletzungen u. s. w. zu verantworten. Unter Anderem ließ er Rekruten Gras essen, die Nase in den Sand stecken, zwang sie, durch eine Müllgrube zu kriechen u. s. w. Das Oberkriegsgericht erkannte auf $1^1/_2$ Jahre Gefängniß und Ausstoßung aus dem Herre.

„Späße" russischer Großfürsten. Man schreibt uns: In einem erstklassigen Restaurant Petersburg saß dieser Tage in den Mittagsstunden die Elite der russischen Gesellschaft. Alle Salon waren gedrängt voll, kein Stuhl war frei. Da öffnete sich die Thür eines Nebenzimmers und heraus traten zwei vollständig nackte junge schöne Damen, die heiter plaudernd durch die Säle schritten. Im ersten Augenblick war man sprachlos. Doch bald erhob sich ein Tumult, die aristokratischen Damen fielen in Ohnmacht. Einige Herren liefen nach dem Gorodowoj (Straßenpolizisten). Der Wirth eilte den beiden Evas mit großen Tischtüchern entgegen und bat sie artig, „sich bedecken zu wollen". Die schönen Nixen sahen ihn spöttisch lächelnd von der Seite an und spazierten lachend stolz weiter durch die Säle, überall Entsetzen, Empörung, aber auch allgemeines Interesse erweckend. Als die Polizei erschien, um die lustigen Weiber abzuführen, trat aus jenem Nebenzimmer, aus dem die „Damen" gekommen waren, ein russischer Großfürst und rief mit lauter Stimme: „Nie smie trogat, ja ich prosit eto redilat!" (Waget es nicht, sie anzurühren, ich habe sie darum gebeten!)

Einen originellen Gaunertrik zum Opfer gefallen ist in Berlin ein biederer Schuhmachermeister in der Brunnenstraße. Seinen Laden betrat ein junger Mann, um ein Paar Stiefel zu kaufen. Als er ein passendes Paar besserer Qualität gefunden und angezogen hatte, tratt ein anderer Mann in den Laden, eilte, ohne ein Wort zu sagen, auf den Kunden zu, versetzte ihm eine kräftige Ohrfeige und ergriff die Flucht. Das konnte der Geschlagene sich natürlich nicht bieten lassen, und so lief er hinter dem Attentäter drein. Auch der Meister trat in die Ladenthür, um die Sache mit Interesse zu verfolgen, und bald sah er Flüchtling und Verfolger um eine Straßenecke verschwinden. Geduldig wartete er dann auf seinen Kunden bis — ihm die Geduld ausging, denn der Kunde und des Meisters Stiefel ließen sich nicht mehr sehen.

Im Soolbrunnen der Salzsaline bei Halle a. d. Saale sind zwei Maschinenwärter, die zur Beseitigung einer Unregelmäßigkeit im Betriebe in den Schacht eingestiegen waren, an giftigen Gasen erstickt.

Bei einem Stiergefecht in Barcelona (Spanien) verlangten 4000 Zuschauer, weil die Leistungen der Stiere ungenügend waren, an der Kasse ihr Geld zurück und bedrohten den Direktor mit Thätlichkeiten. Als die Menge anfing, Feuer in der Arena anzulegen, schritt die Polizei ein. Mehrere Personen wurden verletzt.

Ein Millionendieb verhaftet. Wie aus London gemeldet wird, ist es gelungen, den Kammerdiener Gault des Marquis von Anglesey, der während sein Herr sich im Theater befand, demselben Juwelen im Werthe von einer Million Mark stahl und dann flüchtig wurde, in Dover zu verhaften.

Ein internationaler Skatkongreß ist am Montag in Berlin eröffnet worden. Es werden Skat-Turniere mit zum Theil werthvollen Preisen veranstaltet. Der Andrang ist ein um so gewaltigerer, als der Eintritt frei ist.

Neueste Nachrichten.

Elbing, 16. September. Der Kaiser trifft am Donnerstag, den 19. d. Mts., Abends auf dem Wasserwege in Cadinen ein. Der Kaiser fährt mit der „Hahenzollern" bis nach Pillau und von dort mit dem Torpedoboot „Sleipner" bis Cadinen. Es soll aber auch nicht ausgeschlossen sein, daß der Kaiser auf der Höhe von Kahlberg die „Hohenzollern" verläßt, in einem Boote an Land fährt und auf der Haffseite das ihn erwartende Torpedoboot besteigt. Die Kaiserin trifft am Dienstag Nachmittag im Hofsonderzuge über Elbing wieder in Cadinen ein.

Danzig, 16. September. Prinz Eitel Friedrich ist heute Nachmittag hier eingetroffen und hat bei Sanitätsrath Dr. Thornwald Wohnung genommen.

Brunsbüttelkoog, 16. September. Das russische Kaiserpaar und die Prinzessin Heinrich trafen heute Nachmittag 5 Uhr an Bord des „Standart" hier ein. Prinzessin Heinrich begab sich alsbald mittels Sonderzuges nach Kiel zurück, während das russische Kaiserpaar erst morgen früh 5 Uhr die Weiterreise nach Dünkirchen antritt.

Berlin, 16. September. Bei dem 24 Stunden-Radrennen im Sportpark Friedenau (Siehe Zweites Blatt) siegte Robl (München) mit 904 Kilometer. Zweiter Josef Fischer (München) mit 877, dritter Kerff (Herstal in Belgien) mit 847. Die Fahrer mußten wiederholt längere Zeit des Regens wegen absteigen.

Paris, 16. September. Die Polizei verhaftete zwei Anarchisten, welche bei einem vorgestern veranstalteten Protestmeeting gegen den Besuch des Kaisers von Rußland Hetzreden hielten. — Wie der „Temps" meldet, habe die Pforte einen Oberstleunant als Vertreter der Türkei bei den französischen Manövern designirt; die französische Regierung werde jedoch denselben nicht zulassen.

Buffalo, 16. September. Die Leiche MacKinleys wurde heute früh vom Rathhause, wo sie gestern aufgebahrt war, in feierlichem Zuge, der durch seine Einfachheit und das Fehlen jeden Pompes besonders tiefen Eindruck machte, zur Bahn gebracht. Präsident Roosevelt geleitet die Leiche nach Washington.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 17. Sept. um 7 Uhr Morgens: — 0,8 Meter. Lufttemperatur: + 13 Grad Cels. Wetter: Regen. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 18. September: Vielfach heiter bei Wolkenzug Tags angenehm, Nachts kalt. Strichweise Gewitterregen.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 38 Minuten, Untergang 6 Uhr 10 Minuten.

Mond-Aufgang 10 Uhr 33 Minuten Morgens, Untergang 7 Uhr 44 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		17. 9.	16. 9.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,35	216,35
Warschau 8 Tage		216,05	—,—
Oesterreichische Banknoten		85,35	85 35
Preußische Konsols 3%		90,30	90,30
Preußische Konsols 3½%		100,00	100,25
Preußische Konsols 3½% abg.		100,00	100,25
Deutsche Reichsanleihe 3%		90,20	90,30
Deutsche Reichsanleihe 3½%		100,20	100,40
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		86,75	87,20
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		96,60	96 40
Posener Pfandbriefe 3½%		97,10	97,30
Posener Pfandbriefe 4%		102,30	102,20
Polnische Pfandbriefe 4½%		98,20	98,10
Türkische Anleihe 1% C		26,30	26,25
Italienische Rente 4%		99,00	—,—
Rumänische Rente von 1894 4%		77,50	77,60
Diskonto-Kommandit-Anleihe		173,10	172.10
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		199,75	197,50
Harpener Bergwerks-Aktien		151,00	150,40
Laurahütte-Aktien		179,25	178,00
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		—,—	107,25
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	September	159,50	158,25
	Oktober	160,50	159,50
	Dezember	165,50	164,25
	Loco in New-York	76½	—,—
Roggen:	September	136,25	136,25
	Oktober	137,25	139 50
	Dezember	140,50	—,—
Spiritus:	70er loco	—,—	—,—

Reichsbank-Diskont 3⅜%, Lombard-Zinsfuß 4½%. Privat-Diskont 2⅝%.

In das Handelsregister Abtheilung A, 292 ist als Inhaber der Firma **S. Czechak** in Thorn der Kaufmann **Anastasius Kruzynski** daselbst heute eingetragen worden.

Thorn, den 12. September 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Termin zum Verkauf von 2 goldenen Uhren

Dienstag, d. 17. September,
Mittags 12 Uhr
auf dem Rathhaushofe.

Thorn, den 12. September 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Studirenden, welche die Zuwendung von Stipendien für die kommenden beiden Semester bei uns beantragen wollen, fordern wir auf, ihre Gesuche unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen **bis zum 15. September cr.** bei uns einzureichen.

Thorn, den 3. September 1901.

Der Magistrat.

Zum 1. Oktober d. Js. soll hierselbst bei genügender Betheiligung eine **katholische Präparanden-Anstalt** eröffnet werden. Bis jetzt sind erst Meldungen dazu in geringer Zahl eingegangen, so daß die Einrichtung der Anstalt in Frage gestellt wird. Alle diejenigen jungen Leute, katholischer Confession, welche sich dem Lehrerberuf zu widmen gesonnen und für ein Lehrerseminar noch nicht genügend vorbereitet sind, ersuchen wir darum, ihre Meldungen nunmehr **ungesäumt** an das Königliche Provinzial-Schulkollegium in Danzig oder an die unterzeichnete Schuldeputation einzureichen.

Thorn, den 10. September 1901.

Die Schuldeputation.

Bekanntmachung.

Aus der städtischen Baumschule in Ollek in Jagen 70 dicht an dem festen Lehmkieswege nach Schloß Birglau gelegen, können ungefähr

1000 Stück Ahorn-Alleebäume

in diesem Herbst oder im Frühjahr 1902 abgegeben werden.

Die Bäume sind wiederholt geschult, pfleglich behandelt und besitzen gutes Wurzelsystem.

Wegen des Preises, der Abgabe pp. wollen sich Reflektanten gefälligst an die städtische Forstverwaltung wenden.

Thorn, den 19. August 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. Js. ab sollen wieder Erlaubniß-Scheine zum Sammeln von Raff- und Leseholz in den städtischen Forsten ausgegeben werden.

Diese Scheine sollen in der Regel nur solchen Personen ausgestellt werden, welche bedürftig sind, nachweislich im Walde gearbeitet haben und noch nicht wegen Holzdiebstahl bestraft sind.

Die Erlaubniß wird nur für 2 Tage der Woche und zwar für die Montage und Donnerstage und nur für einzelne auf dem Scheine besonders bezeichnete Jagen gegeben werden.

Für jeden Erlaubniß-Schein, der auf ein halbes Jahr, und zwar auf die Zeit vom 1. Oktober bis 1. April ausgestellt wird, sind 1,50 Mark an die städtische Forstkasse zu entrichten

Thorn, den 4. September 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist die Stelle eines

Polizei-Wachtmeisters

vom 1. Oktober cr. ab zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1500 Mark und steigt in Perioden von 4 mal 5 Jahren um je 100 Mark bis 1900 Mark. Außerdem werden 132 Mark Kleidergelder und 10 Proc. des jeweiligen Gehalts als Wohnungsgeldzuschuß gewährt.

Während der Probedienstzeit werden an Diäten 107 Mk. monatlich und das Kleidergeld gezahlt.

Die Anstellung erfolgt zunächst auf 6 Monate Probe, demnächst nach bewiesener Brauchbarkeit auf dreimonatliche Kündigung mit **Pensionsberechtigung.** Die Militärzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.

Bewerber müssen im Polizeidienst bereits erfahren sein und in schriftlichen Arbeiten gewandt sein. Polnische Sprache ist erwünscht.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Civilversorgungsschein, Lebenslauf, militärisches Führungszeugniß, sowie etwaige sonstige Atteste mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen. Bewerbungen werden **bis zum 20. September cr.** entgegengenommen.

Thorn, den 7. August 1901.

Der Magistrat.

Gräfl. Oberförsterei Ostrometzko Wpr.

Verkauf von Kiefern-Kahlschlägen.

Aus den bei Ostrometzko (Bahnstation) gelegenen Schutzbezirken sollen nachstehend verzeichnete Kiefern-Kahlschläge des Waldes 1901/02 im Wege des schriftlichen Aufgebots vor dem Einschlage verkauft werden. Die Gebote sind pro fm Derbholz getrennt nach Loosen **bis zum 3. Oktober d. Js.** an den Unterzeichneten einzureichen. Die betreffenden Förster sind angewiesen, die Schläge den Käufern auf Wunsch vorzuzeigen. Die Verkaufsbedingungen liegen im Bureau hiesiger Oberförsterei zur Einsicht aus und können auch gegen Einsendung von 50 Pf. Kopialien vom Unterzeichneten bezogen werden. Durch Abgabe von Geboten unterwerfen sich Bieter den Verkaufsbedingungen.

Loos-Nr.	Schutzbezirk	Jagen	Ungefähre Schlagfläche ha	Geschätztes Alter Jahre	Geschätzte Kiefern-Derbholzmasse fm
1	Neptowo	49c, 50b	2,6	120	800
2	Jsbitz	2b	2,0	110	730
3	"	18d	2,0	110	426
4	Schönborn	38e, 37c	2,0	150	600
5	"	39d	1,8	120	400

Ostrometzko, den 14. September 1901.

Der Oberförster. Thormählen.

Warnung!

An Stelle des unübertrefflichen echten
Dr. Thompson's Seifenpulver
werden den Hausfrauen oft minderwerthige Produkte ausgehändigt.
Man achte genau auf die Schutzmarke „SCHWAN"
Man verlange es überall !!

J. Moses, Bromberg,

Gammstrasse No. 18.

Bestsortirtes Röhrenlager.

Schmiedeeis. und gußeis. Leitungen, Locomobil-Kessel-, Bohr-, Brunnenrohre, verzinkte Röhren, Bleiröhren, Verbindungsstücke, Wasserleitungs-Artikel, Reservoirs, Krähne, Flügelpumpen.

Träger aller Normalprofile.

Bauschienen, Wellblech, Fenster.

Feldbahnschienen, Lowren und alle Ersatztheile.

Metzer Dombau-

Geld-Lotterie.

Zwei Ziehungen.

Erste Ziehung schon 21.—24. September cr.

Zweite Ziehung 9., 11. und 12. November cr.

Jedes Loos spielt 2 Mal.

Ganzes Loos 4,50 Mk., Halbes Loos 2,30 Mk.

incl. Porto und Liste für beide Ziehungen.

Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung 11. October cr. à 1,10 Mk. (incl. Porto u. Liste.)
Loose, soweit der Vorrath reicht, zu haben in der
Expedition der „Thorner Zeitung."

Massiv eichene

Stabparkettböden

bester und haltbarster Fußboden,
sowie alle
gemusterten Parkett
liefern als Spezialitäten billigst

Danziger Parkett- und Holz-Industrie

A. Schönicke & Co. Danzig.

Jede Hausfrau mache einen Versuch mit

Edelstein-Seife,

die zufolge des hohen Fettgehalts von ca. 80 % in Bezug auf Waschkraft und Sparsamkeit das großartigste Erzeugniß der Seifenindustrie ist.
Edelstein-Seife nennt man mit Recht

die Haushalt-Seife der Zukunft.

Alleinige Fabrikanten:

Mühlenbein & Nagel, Zerbst i. Anh.

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Steinauer Molkerei-Butter.

Vorzügliche Qualität à Pfund 1,20.

Den Verkauf der Gremboczyner Butter wurde mir deshalb entzogen, weil ich neben derselben die Steinauer Butter verkaufte und nachweislich letzterer Zeit das vierfache Quantum gegen Gremboczyner absetze, was der beste Beweis des guten Geschmack ist. Auf weitere Lieferung von der Molkerei Gremboczyn verzichte ich daher gerne.

A. Kirmes, Elisabethstraße 31.
Filiale: **Brückenstr. 20.**



IX. Berliner

Pferde-Lotterie.

Ziehung 11 October 1901.

3333 Gewinne Werth Mark

100,000

Hauptgewinne
10000, 8000, 5500, 5000 M. etc.
Loose à 1 M, 11 Loose=10 M.
Porto und Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken

Carl Heintze,

Unter den Linden 3,
sowie die
Expedition der „Thorn. Zeitung."

Teltower Rübchen,
f. Räucherlachs,
Kieler Bücklinge,
Rügenwalder Wurst,
Spickbrust.
empfiehlt

J. G. Adolph.

Geld! Wer Darlehen od. Hypothek sucht, schreibe an H. Bittner & Co. Hannover Heiligerstr. 260.

Für Husten- u. Catarrhleidende

Kaiser's Brust-Caramellen

die sichere Wirkung ist durch **2650** notariell begl. Zeugnisse anerkannt.
Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**
Packet 25 Pfg. bei:
P. Begdon in **Thorn,**
E. Krüger in **Mocker.**

Kaufmännische Ausbildung
kann in nur 3 Monaten erworben werden.
Institutsnachrichten gratis.
Königl. behördl. konzess.
Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Elbing.

Ein eleganter, fast neuer

Kinderwagen

ist zu verkaufen. Zu erfragen
Kulmerstraße 13, im Laden.

Freitag, den 20. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr
wird in **Schlüsselmühle** bei Herrn Gastwirth **Krüger** ein gut erhaltener abgebrochener

Bohlenstall

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.
Derselbe eignet sich zum Wohnhaus, Pferdestall oder Remise.

Zu vermiethen

in dem neu erbauten Gebäude Baderstr. 9
3 Wohnungen von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör.
1 Hinterwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör,
1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben,
Geschäfts-Kellerräume,
1 Comptoirzimmer.
Zu erfragen **Baderstraße 7.**

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu haben.
Brückenstr. 16, 1 Treppe rechts.

Freitag, d. 20. d. Mts.,
Abends 6½ Uhr:
Bef. = ☐ in III.

Bis zum 23. September verreist.

Dr. Steinborn, Thorn,
Spezialarzt
für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Victoria-Garten.

Jeden Mittwoch:
Frische Waffeln.

Restaurant Grünhof

Jeden Mittwoch:
Frische Waffeln u. Pflaumenkuchen.

Rebhühner, Hasen
empfiehlt A. Kirmes, Elisabethstraße 31
Filiale: Brückenstraße 20.

Neue Voll-Heringe
sehr fein im Geschmack offerirt zu billigsten Tagespreisen.
Eduard Kohnert.

Unterricht
in der **feinen Damenschneiderei** ertheilt
Flora v. Szydlowska,
Baderstraße 2, 2 Tr.



Apotheke von **H. Kahle** in Königsberg

Geübte

Aermel-Arbeiterinnen

werden verlangt.
Herrmann Seelig,
Modebazar.

Ein nüchterner unverheiratheter

Hausknecht

mit Landarbeit vertraut, findet **sofort** dauernde Stellung.
H. Kiefer, Culmer Chaussee 63.

Lehrling
mit guter Schulbildung für das Comptoir gesucht.
Honigkuchenfabrik **Gustav Weese.**

Einen Lehrling
sucht **E. Szyminski.**

Zu vermiethen:

1 fein möbl. Vorderzimmer in der **Brombergerstr.** an einen besseren Herrn. Adressen erbeten in der Expediton dieser Zeitung unter **J. W.**

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei
Herrmann Seelig,
Breitestraße 33.

Hochherrsch. Wohnung,
I. Et., mit Zentralheizung **Wilhelmstraße 7,** bisher von Herrn Oberst von Versen bewohnt, vom 1. Oktober zu vermiethen.
Auskunft ertheilt der Portier des Hauses.

Zu vermiethen:

2 Wohnungen à 4 Zimmer 450 M. jährliche Miethe,
1 Wohnung à 2 Zimmer 210 M. jährliche Miethe.
Schuhmacherstraße 24.
Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Baderstraße 10
ist die **1. Etage** vom 1. Oktober 1901 zu vermiethen.

Albrechtstraße 6
von sofort 5 Zimmer, Badezimmer 2c., **vom 1. Oktober,** 4 Zimmer, Badezimmer 2c., beides 2. Etage, zu vermieth.
Näheres **Hochparterre.**

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.